

G.E. Moores

Intuitionismus

Proseminar, WS 2007

<http://ws07.von-wachter.de>

Daniel von Wachter

Epost: danielET_von-wachter.de

George Edward Moore

- Welche zwei Fragen unterscheidet Moore?
 - (W) Was für Dinge sollten um ihrer selbst Willen existieren?
 - (H) Was für Handlungen sollen wir tun? (Moralische Einzelurteile, z.B. „Stauffenbergs Attentat war eine gute Tat“, „Müllers Ehebruch war böse“)

George Edward Moore

- (W) Was für Dinge sollten um ihrer selbst Willen existieren?
- Was meint Moore mit „Ethische Aussagen sind Intuitionen“?
 - Es gibt keine Indizien für sie.
 - Warum nicht? In welchem Sinne gibt es keine Indizien für sie?
- „Propositions about the good are synthetic and never analytic“
 - **Merke:** „Eine Aussage ist analytisch“ heißt: ihre Verneinung ist selbstwidersprüchlich.

Moore

- Welche zwei Arten von Sätzen enthält Evidenz für moralische Einzelurteile?
 - causal truths
 - „ethical truths of our first or self-evident class“ (ix)
- In welchem Zusammenhang steht dies mit Moores Utilitarismus?

Moore's Utilitarianism

- Was sagt Moore's Utilitarianism?
- Sidgwick defined good in terms of ought, Moore the other way round.
- In later work Moore held that ought is a distinct moral property from good. (Zitat SEP)
- Moore continued to prefer the view that good is a simple concept, and there was vigorous debate on this topic in years to come, with Brentano, Broad, and A.C. Ewing defending reductive analyses similar to Sidgwick's while Ross held a non-reductive view like Moore's.

Moore: Naturalistic Fallacy

- Was ist der „Naturalistische Irrtum“?
 - Daß Gutsein identisch mit einer anderen, nicht-moralischen Eigenschaft sei.
- „My dear sirs, what we want to know from you as ethical teachers, is not how people use a word; what we want to know is what is good.“
- Wie beweist Moore, daß „gut“ undefinierbar und irreduzibel ist? (Die Moore-Frage)

Moore: Naturalistic Fallacy

- Moore stated that a *naturalistic fallacy* was committed whenever a philosopher attempts to prove a claim about ethics by appealing to a *definition* of the term "good" in terms of one or more *natural* properties (such as "pleasant", "more evolved", "desired", etc.).
- Welche Rolle spielen Ist-Aussagen für Sollens-Aussagen?
 - Unterscheide logische Implikation von modaler, synthetischer Implikation (Achtung, nur DVWs Auffassung)
- Vgl. „Tatsachen-Werte-Kluft“

Humes Is-ought-problem

- The naturalistic fallacy is related to, and often confused with, the is-ought problem (which comes from Hume's Treatise).
- Hume discusses the problem in book III, part I, section I of his A Treatise of Human Nature:
- „In every system of morality, which I have hitherto met with, I have always remark'd, that the author proceeds for some time in the ordinary ways of reasoning, and establishes the being of a God, or makes observations concerning human affairs; when all of a sudden I am surpriz'd to find, that instead of the usual copulations of propositions, *is*, and *is not*, I meet with no proposition that is not connected with an *ought*, or an *ought not*. This change is imperceptible; but is however, of the last consequence. For as this *ought*, or *ought not*, expresses some new relation or affirmation, 'tis necessary that it shou'd be observ'd and explain'd; and at the same time that a reason should be given; for what seems altogether inconceivable, how this new relation can be a deduction from others, which are entirely different from it.“

Moore: Definition von „gut“

- Welche Arten von Definitionen unterscheidet Moore? (6)
 - One „the expressing of one word's meaning in other words“. Of importance only in lexicography.
 - Discover the nature of that object or idea that the word is generally used to stand for.
- „Propositions about the good are all of them synthetic and never analytic.“

Erinnerung: Semantische versus synthetische Varianten

- Es gibt zwei Varianten z.B. des kulturellen Relativismus:
 - „Gut“ heißt dasselbe wie „von der Gesellschaft gutgeheißen“
 - Etwas ist genau dann gut, wenn die Gesellschaft es gutheißt; d.h. [?] Gutsein ist mit „von der Gesellschaft gutgeheißen Sein“ identisch
- Unterscheide davon: Alle Aussagen der Form „X ist gut“ sind falsch. (Vgl. J.L. Mackie)
- Beachte: Frage stets genau, ob Synonymie oder eine andere Beziehung gemeint ist.

W. D. Ross

- Was sagt Moores Utilitarismus?
- Was ist Ross' Argument dagegen?
 - Bsp. Versprechen.
- Was für Pflichten nimmt Kant an?
 - Ausnahmslose allgemeine Regeln.
 - Problem: Es gibt Ausnahmen.
 - Was ist Ross' Ausweg?
- Was meint Ross mit „Prima-facie-Pflicht“

Ross

- Sind moralische Einzelurteile selbst-evident?
 - Nein. Nur ...
- Moore: „Ist richtig“ und „hat die besten Folgen“ haben den gleichen Umfang; diese ist selbstevident. (95)
- Was ist Ross' Argument dagegen? (96f)
- „So ‚right‘ and ‚optimific‘ are not identical, and we do not know by intuition or induction that they coincide. However, when we are under no special obligation, such as to a promisee, we ought to do what will produce the most good.“

Anmerkung: Pflichten versus supererogatorische Handlungen

- Pflicht:
 - Eine Handlung, deren Unterlassung Schuld auf die Person bringt.
- Eine supererogatorische Handlung:
 - Eine gute Handlung, deren Unterlassung keine Schuld bringt; die über die Pflicht hinausgeht.

Proseminar
„Grundfragen der Ethik“
6.12.2007

Wiederholung: Moore

- Intuitionismus:
 - Für Wertaussagen gibt es keine Indizien
- „Gut“ ist nicht definierbar, sondern eine einfache, irreduzible Eigenschaft.
- Utilitarismus:
 - Man soll diejenige Handlung tun, welche die besten Folgen hat.
- Der Naturalistische Irrtum:
 - ... besteht darin, „gut“ durch eine nicht-moralische Eigenschaft zu identifizieren.
- Open-question argument:
 - „Gut heißt: von der Gesellschaft gutgeheißen“ – „Aber sind von der Gesellschaft gutgeheißene Dinge gut?“

Emotivismus

Beispiel A.J. Ayer

Voraussetzung: Logischer Positivismus

- Wahre Aussagen sind empirisch (durch die Sinneserfahrung zu prüfen) oder analytisch.
 - Alle nicht-empirischen Aussagen sind analytisch.
 - Alle notwendigen Aussagen sind analytisch.

Emotivismus



Einwände gegen den Emotivismus

- „Jede wahre Aussage ist entweder empirisch oder analytisch“ – auf sich selbst anzuwenden?
- Moralische Urteile sind nicht immer emotional.
- Einige Sätze mit „gut“ lassen sich nicht emotivistisch übersetzen.
- Entspricht das, was wir für gut halten, immer unseren Neigungen?
- Gefühl ist irrelevant, ob eine Handlung gut ist.

Aufgabe für 13.12.2007

- Was ist Mackies Position?
- Tragen Sie ein Argument gegen Mackie vor.

13.12.2007 Mackie

■ Ziel heute:

- Texte philosophisch lesen: Mackies Text.
- Verständnis der Position Mackies, Verhältnis zu den alternativen Positionen
- Verstehen der Argumente gegen den Objektivismus

„Loci“ in der scholastischen Philosophie

- Gedankenelemente, die man für das Lösen und diskutieren philosophischer Probleme benötigt.
- Auswendiglernen der Loci fördert das Verständnis

Zu den Hausaufgaben

- Nicht nur einzelne Sätze abschreiben, sondern die Gedanken erfassen, dann konzise mit eigenen Worten wiedergeben.
- Der Subjektivismus sagt nicht „X ist gut, weil ich X mag“.
- Was ist der Unterschied zwischen „hypothetisch“ und „kategorisch“?

Mackies „Moral Scepticism“

- Es gibt keine objektiven Werte.
 - Wie würden Sie diese Aussage jemandem erklären?
- Moralische Urteile sind wahrheitsfähig, sie sind aber alle falsch. (Mackie lehnt also den Emotivismus ab.)

Besprechung zu zweit

- Wie lautet das Argument von der Vielheit der Moralvorstellungen?
 1. Einer erklärt dem anderen das Argument
 2. Der andere ergänzt und verbessert das Argument

Argumente für den Irrealismus:

Die Vielheit der mor. Überzeugungen

- Das Indiz: Die Verschiedenheiten zwischen moralischen Überzeugungen
- „Disagreement about moral codes seems to reflect people's adherence to and participation in different ways of life.“
 - Welches Beispiel verwendet Mackie, und wie stützt es seine These?
 - Wie beschreibt Mackie „moralische Reformer“?
 - Ist dafür nicht irrelevant, ob moralische Überzeugungen *wahr* sind?
- Wie begegnet M der A des R, bei allg. mor. Überzeugungen sei die Verschiedenheit nicht groß?

Antwort des Realisten auf die Vielheit der mor. Überzeugungen

- Auch in anderen Bereichen gibt es widersprüchliche Meinungen.
- Wie sind die Verschiedenheiten zu erklären?
 - Mangel an Suche und Lehre bei einigen
 - Neigungen
- „Moralische Reformer“ beweisen, daß moralische Urteile Überzeugungen sind.
 - Unsere Bewunderung für sie.
 - Gibt es mor. Reformer, die Subjektivisten sind?

Das Argument der Absonderlichkeit

- Materialismus: Materie ist alles, was es gibt
 - Das von der Physik Untersuchte, ist alles, was es gibt.
- Empirismus: Alle Erkenntnis kommt durch die (fünf) Sinne
 - Es ist nur das durch die Sinne zu Erkennende anzunehmen.
 - Es gibt nur das durch die Sinne zu Erkennende.

Das Argument von der Absonderlichkeit

- Werte wären ganz anders als alle anderen Dinge
- Supervenienz

Antwort des Realisten

20.12.2007

Präskriptivismus

Der Präskriptivismus

- „Sie sollten X tun“, „Sie haben die Pflicht, X zu tun“ heißt:
 - „Tun sie X! und jeder soll in entsprechenden Situationen das entsprechende tun.“
- Moralische Urteile sind demnach weder wahr noch falsch.
 - Sie sind aber nicht Emotionsausbrüche, sondern Imperative. Imperative können rational sein.
- Mit einem moralischen Urteil trägt man jemandem oder sich selbst eine Handlung auf.

Welche Rationalitätsregeln gibt es?

(vgl. ECI, 75)

- U: Um logisch konsistent zu sein, muß man ähnliche Fälle ähnlich bewerten.
- P: Um logisch konsistent zu sein, muß man seine moralischen Überzeugungen im Einklang damit haben, wie man selbst lebt und wie man das Leben anderer möchte.
- Es ist logisch unvereinbar:
 - Ich glaube, daß ich X tun sollte.
 - Ich wünsche, daß mir in einer entsprechenden Situation nicht X getan wird.

Gegen den Präskriptivismus

- Logische Unvereinbarkeit?
 - oder moralische Regel
- Versuchen wir nur, rationale Wünsche zu entwickeln, oder versuchen wir, die (wahrhaft) richtige Handlung zu finden?

Gegen den Präskriptivismus

1. „I know that you ought to do this.“
2. „I know that do this and let everyone do the same in similar cases.“
 - (1) ist sinnvoll, (2) nicht.

Gegen den Präskriptivismus

- Kann der P. unterscheiden zwischen
 1. Müller hat die Vorschrift, X zu tun.
 2. Müller hat die Pflicht, X zu tun.
- Bsp. X=Republikflüchtlinge, welche die Mauer zu überklettern versuchen, zu erschießen.

Gegen den Präskriptivismus

- Die Unterscheidung zwischen 1. moralischer Überzeugung, 2. Pflicht und 3. Vorschrift (oder Gesetz) ist unerlässlich. Pflicht ist von Vorschrift und Gesetz zu unterscheiden, denn eine Vorschrift bringt nur in bestimmten Fällen eine Pflicht hervor, z.B. wenn ein Vater seinem Sohn aufträgt, das Geschirr abzuspülen, oder das Gesetz vorschreibt, nicht schneller als 130 km/h zu fahren. Eine Vorschrift führt dann *nicht* zu einer Pflicht, wenn das Vorgeschriebene unmoralisch ist oder wenn der Vorschreibende nicht das (moralische) Recht hat, das Betreffende vorzuschreiben. Daraus daß Ihnen jemand (oder das Gesetz) sagt "Du hast die Pflicht, H zu tun", folgt nicht, daß Sie wirklich die Pflicht haben, H zu tun. Die meisten Pflichten entstehen nicht durch Vorschriften. (Bedenken Sie die Beziehung zwischen totalitären Regimen und dem Glauben, daß Pflichten von den Gesetzen abhängig sind.)
Beispiele dazu: Auch wenn ein Gesetz sagt "Behinderte sind zu töten", ist das Töten von Behinderten unmoralisch, d.h. man hat die Pflicht, Behinderte *nicht* zu töten. Anderes Bsp.: Daß man das Recht hat, seine Kinder selbst zu erziehen, ist unabhängig davon, ob das Gesetz dies für erlaubt oder für verboten erklärt. Das Grundgesetz Art. 6 nennt es daher ein "natürliches Recht". (Über "Naturrecht" werden wir noch sprechen.)